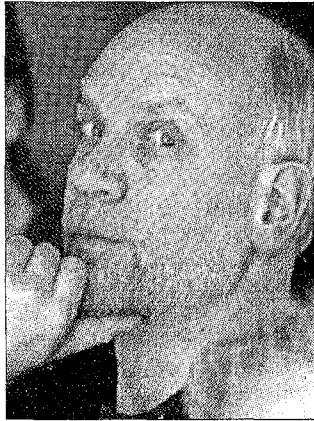


Bürgerinitiative zählt über 200 Mitglieder - Anfang Mai Einwohnerversammlung im Hansesaal

Krefelder zu Kraftwerk-Info eingeladen

Lünen. (jw) Die Bürgerinitiative kontra Kohlekraftwerk (BIKKK) hat nach Auskunft des Vorsitzenden Thomas Matthée vier Wochen nach Gründung 210 Mitglieder, einen Namen und große Pläne - darunter eine Bürgerinformation im Hansesaal, zu der ein prominenter Vertreter des Krefelder Kraftwerk-Protests eingeladen ist.

„Ulrich Grubert ist sozusagen das Krefelder Pendant zu mir - nur radikaler“, erklärt Thomas Matthée. „Er ist für seine Überzeugung sogar in den Hungerstreik getreten.“ Grubert sei wie er stellvertretender Vorsitzender eines Umweltvereins und im Bürgerprotest gegen ein Trianel-Kohlekraftwerk aktiv. Der



Thomas Matthée: „Ein bisschen Kraftwerk gibt's nicht.“

Lehrer werde über Hintergründe der Krefelder Entscheidung informieren. Wie berichtet, hatten sich dort Anfang März die Ratsfraktion-

en von SPD, Grünen und CDU gegen den Trianel-Bau ausgesprochen.

Die Technik des geplanten Kohlekraftwerks im Stummhafener soll laut Matthée im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. „Und die damit verbundenen Probleme: der 150 Meter hohe Abgaskühlturm, wie wir ihn nennen, etwa, der noch 60 Meter höher ist als der Steag-Turm.“ Mitglieder der Bürgerinitiative seien mit der Vorbereitung der Informationen beschäftigt. „Bei uns sind viele Professionen versammelt - darunter Physiker, Chemiker und Ärzte.“

Eingeladen werden sollen nach Auskunft des BIKKK-Vorsitzenden aber auch Vertreter von Trianel/Stadtwer-

ken als Betreiber des Kohlekraftwerks und andere Befürworter.

„Unsere Zielsetzung ist ein Einwohnerantrag. Um als Bürger darunter seine Unterschrift zu setzen, muss man mündig sein.“

Thomas Matthée, Vorsitzender der Bürgerinitiative kontra Kohlekraftwerk

„Unsere Zielsetzung ist ein Einwohnerantrag. Um als Bürger, darunter seine Unterschrift zu setzen, muss man mündig sein.“ Dazu gehöre ein reger Austausch von Argu-

menten. „Dem stellen wir uns jetzt mit viel Selbstbewusstsein. Allerdings wird die Redezeit begrenzt sein - wir wollen die Bürger zu Wort kommen lassen.“

An ihren Infoständen in der Innenstadt und den Stadtteilen seien die Kraftwerk-Gegner bereits mit vielen Lünerninnen und Lünern ins Gespräch gekommen. „Wir erleben super informierte Leute, aber nur wenige. Die meisten wissen gar nicht genau, was geplant ist. Sie sagen: Wir haben schon genug Dreckschleudern in der Stadt.“

Das nächste Treffen der Bürgerinitiative soll am 25. April stattfinden. Dann wird die Satzung abgestimmt - und auch der Name braucht noch den Beifall der Versammlung.